

Regionales Jugendpastoralkonzept Dekanat Mergentheim

Erstellt von Matthias Reeken, Dekanatsjugendreferent
Bad Mergentheim 30.04.2015

Inhaltsverzeichnis

Grundüberlegungen zur Katholischen Jugendarbeit – oder warum dieses regionale Jugendpastoralkonzept?	3
- Ziele und Visionen katholischer Jugendarbeit	
Die Situation	3
- Junge Menschen in unserer Region	
- Zur räumlichen Lage des Dekanates Mergentheim	
Demografie	4
- Schulen im Kreis	
- Schüler, die aus anderen Städten/ Orten nach Bad Mergentheim zur Schule fahren	
- Veränderungen in der Schullandschaft	
- Öffentliche Verkehrsmittel	5
- Gesellschaftliche Entwicklungen	
- Weitere außerschulische Angebote für Jugendliche	6
Jugendpastoral im Dekanat	
Bestehende Strukturen, Formen und Angebote	6
- Jugendkatechese	7
- Jugendkirche als „Junge Kirche“	
- Angebote des Jugendreferats	
- Pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden/ SE	8
- Schulseelsorge	
- Schulpastoral	
- Lage des Katholischen Jugendreferats	
Profil des Jugendreferats / Unser Beitrag zu den nötigen Schwerpunkten der Jugendpastoral im Dekanat	9
- Unsere Zielgruppen; für wen und mit wem arbeiten wir?	
- Unsere Handlungsregeln/Arbeitsprinzipien	
- Unsere Methoden und unsere Praxisformen	10
Wirkungsziele und Handlungsziele	10
Schlussbemerkungen	12
Anhang	13

Grundüberlegungen zur Katholischen Jugendarbeit – oder warum dieses regionale Jugendpastoralkonzept?

Ziele und Visionen katholischer Jugendarbeit

„Die Kirche dient den jungen Menschen, indem sie ihnen hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt“.¹ Dieses geschieht vor dem Hintergrund einer sich immer im Wandel befindlichen Gesellschaft. Die katholische Jugendarbeit versucht dabei junge Menschen zu ermutigen, „ihren eigenen Weg zu sich, zu anderen und zu Gott zu finden.“ Es werden Räume geschaffen, „in denen sie (die Jugendlichen) ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen, ihre sozialen Kompetenzen erweitern und Verantwortung für sich und andere übernehmen. Dabei wird „die selbständige politische Interessenvertretung von jungen Menschen in Kirche und Gesellschaft“ unterstützt.²

Aufgrund des steten gesellschaftlichen Wandels (Ausbau von unterschiedlichen Schulformen – Ganztageschulen, Gemeinschafts- und Gesamtschulen - , Demografischer Entwicklung, Wertewandel, schwindendes Zugehörigkeitsgefühl zu den etablierten Kirchen, Einzug moderner Medien in den Alltag) ist es angezeigt, die Antwort auf die Frage: „Was kann die Katholische Jugendarbeit zu einem gelingenden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen beitragen?“ immer wieder neu zu betrachten und vor dem Hintergrund der örtlichen Gegebenheiten (hier Dekanatsebene) Antworten zu finden.

Das nachfolgende „regionale Jugendpastoralkonzept“ für das Dekanat Mergentheim stellt Leitgedanken vor, an denen sich die Jugendarbeit in den kommenden Jahren orientiert und immer wieder überprüft wird. Das Konzept ist dabei nicht statisch zu verstehen, sondern wird permanent fortgeschrieben um passgenaue Antworten auf die individuellen Fragen, die sich im Dekanat auftun, geben zu können.

1. Die Situation

1.1. Junge Menschen in unserer Region

Zur räumlichen Lage des Dekanats Mergentheim:

Das Dekanat Mergentheim ist ländlich geprägt. Es umfasst 19 Pfarrgemeinden die in fünf Städten - (Einwohnerzahlen jeweils hinter dem Städtenamen) - (Weikersheim 7.431, Igersheim 5.653, Bad Mergentheim 22.394, Niederstetten 5.222 und Creglingen 4.679) und den dazugehörenden Dörfern liegen. Neben stark katholische geprägten kleineren Orten (z.B. Rot, Hachtel, Stuppach, Laudenbach oder Rengershausen) gibt es auch eher evangelisch geprägte Städte wie Creglingen oder Weikersheim (Diasporasituation).

Im äußersten Norden der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist das Dekanat Mergentheim gelegen und stellt zudem einen Teil des nördlichsten Landkreises (Main-Tauber-Kreis) des Bundeslandes Baden-Württemberg dar. Besonders ist, dass der Main-Tauber-Kreis in zwei Diözesen liegt. Der nördliche Teil ab Wertheim bis Lauda-Königshofen gehört zur Erzdiözese Freiburg, der südliche Teil zu Rottenburg-Stuttgart. Im Norden schließt sich die Diözese Würzburg an, im Osten die Diözese Bamberg. Laut Statistischem Landesamt gehören 52% der Bevölkerung der römisch-katholisch und 32,7 % der evangelischen Kirche an.

¹ vgl. Würzburger Synode 1975, Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit 3.1.

² Leitbild des bischöflichen Jugendamtes vom 17. Oktober 1998

Demografie

Der Zensus des Statistischen Landesamtes von 2011 besagt, dass die Überalterung des Landkreises voranschreitet. Nur ein Viertel aller Einwohner sind unter 25 Jahre alt. So gehören beispielsweise den 18-24jährigen nur 8,1 Prozent der Kreisbevölkerung an. Werden die Altersgruppen unter drei Jahren bis einschließlich 17 Jahren zusammengefasst, so stellt diese Gruppe 17,5 Prozent der Gesamtbevölkerung im Main-Tauber-Kreis.

Die demographische Entwicklung macht auch vor den katholisch getauften Kindern und Jugendlichen im Dekanat Mergentheim nicht halt. So gibt es im Jahr 2013 ca. 1600 Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren. Im Jahr 2022 wird diese Altersstufe nur noch ca. 1165 Kinder und Jugendliche umfassen. Das bedeutet einen Rückgang von über 25%.³

Schulen im Kreis

Dieser „Kindermangel“ wird Auswirkungen auf die Schullandschaft im Dekanat haben. So wird bereits von Städten und Gemeinden sowie Landkreisverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Schulamt und dem Regierungspräsidium an einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung gearbeitet, die besonders die schwierige Situation der Hauptschulen in den Blick nimmt.

Laut den Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sind die SchülerInnenzahlen im gesamten Main-Tauber-Kreis vom Schuljahr 2003/2004 zum Schuljahr 2010/2011 - d.h. innerhalb von sieben Jahren - um 10% auf 20.058 SchülerInnen zurück gegangen. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. (Auflistung der Schülerzahlen nach Schularten siehe Anhang).

Schüler, die aus anderen Städten/ Orten nach Bad Mergentheim zur Schule fahren

Aufgrund der ländlichen Besiedlung des Taubertals gibt es viele Schüler, die aus der Umgebung zur Schule fahren müssen; Auch aus anderen Teilen des Landkreises und angrenzender Landkreise. D.h. nicht jeder Schüler bzw. jede Schülerin hat die Möglichkeit, an seinem Wohnort die für ihn/ für sie passende Schule zu besuchen. Es pendeln sowohl SchülerInnen in das Dekanat Mergentheim zu ihrer Schule, als auch hinaus in andere Landkreise.

Das Statistische Landesamt führt im Zensus 2011 auf, dass es nicht nur den Schülerinnen und Schülern so ergeht, sondern auch ein Großteil der Beschäftigten pendeln, sowohl innerhalb des Landkreises als auch über dessen Grenze hinaus. Über die Hälfte der Beschäftigten muss so sein persönliches Arrangement zwischen Wohnsitz und Arbeitsplatz finden. Dieses lässt sich meines Erachtens auch auf die Situation der Jugendlichen beim Einstieg in die Berufs- bzw. Studienwelt übertragen. Viele junge Menschen verlassen aufgrund von Berufsausbildung oder Studium das Dekanat und stehen somit seltener als Ehrenamtliche für die katholische Jugendarbeit zur Verfügung.⁴ Ein Trend geht dahin, vermehrt am Wochenende, wenn die StudentInnen auf „Heimatbesuch“ sind, sich zu engagieren.

³ (vgl. Daten des Kirchlichen Meldewesens des Bischöflichen Ordinariats der Diözese Rottenburg Stuttgart für das Dekanat Mergentheim)

⁴ vgl. auch „Wir sind nicht die Dummen“ – Studie zum Thema: Lebensraum Land, Bildung und Infrastruktur“ der KJLB Rottenburg-Stuttgart in Kooperation mit einem Studententeam und ProfessorInnen der Hochschule Esslingen; veröffentlicht 2012; S. 25 – in der die überwiegende Mehrheit für Bildungs- und Berufsmöglichkeiten umziehen würden.

Veränderungen in der Schullandschaft

Viele Neuerungen hat es in den letzten Jahren in der Bildungspolitik gegeben. Immer mehr Ganztagesangebotsangebote werden den Eltern und Kindern angeboten. Es geht darum, Kindererziehung und Beruf der Eltern unter einen Hut zu bringen. Das benötigt eine Antwort von der Politik, die dafür Sorge trägt, dass Kinder verlässlich während des ganzen Tages unter Aufsicht stehen und erzogen werden. Diese Ganztagesangebote führen dazu, dass Kinder immer länger an der Schule sind und deshalb weniger Zeit für Aktivitäten außerhalb der Schule bleibt. Obwohl Jugendliche, die das G8 besuchen laut KLIB-Studie („Wir sind nicht die Dummen“)⁵ im Schnitt ca. 38 Stunden für die Schule incl. Fahrt benötigen, ebenso wie auch die Schüler eines neunjährigen Gymnasium (G9), fühlen sie sich weniger in der Lage, sich einem Ehrenamt zu widmen.⁶

Die längere tägliche „Verweildauer“ (aufgrund der Ganztagesangebote) an der Schule führt dazu, dass es weniger Jugendliche gibt, die z.B. Gruppenstundenaktivitäten anbieten können und falls sie so etwas tun, auf immer weniger Kinder treffen, die diese Angebote nachfragen können und wollen. Angebote wie die 72-Stunden-Aktion sind gute Alternativen, da sich Jugendlichen dabei kurzzeitig, zeitlich befristet und intensiv engagieren können. Darüber hinaus ist eine Verlagerung der „klassischen“ katholischen Jugendarbeit in die Schule hinein eine Möglichkeit dieses Angebot weiter aufrecht zu erhalten. Konkrete Planungen für das Katholische Jugendreferat in Bad Mergentheim liegen noch nicht vor.

Schwieriger wird es, **GruppenleiterInnen** zu finden und **auszubilden**, die mind. 16 Jahre alt sind (was sinnvoll ist), da die Jugendlichen aufgrund der verkürzten Schulzeit (G8) bzw. aufgrund des Einstiegs in eine Ausbildung immer öfter schon nach kurzer Zeit das GruppenleiterInnendasein beenden, um sich dem Studium/ der Ausbildung – häufig an einem anderen Ort - zu widmen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die ländliche Struktur des Dekanats Mergentheim bringt es mit sich, dass Jugendliche, die noch keinen Führerschein besitzen, auf öffentliche Verkehrsmittel bzw. Fahrdienste ihrer Eltern angewiesen sind. Busse und Bahnen verbinden die kleineren Ortschaften mit den Städten zu den Schulzeiten recht regelmäßig. Am Abend und am Wochenende wird es jedoch schwieriger, aus den Dörfern und Orten zu zentraler gelegenen Punkten im Dekanat zu kommen. Dies hat Auswirkungen auf Ehrenamtliche, die sich, über die Pfarrgemeinden vor Ort hinaus, auf Dekanatssebene engagieren wollen. Sie sind auf Mitfahrgelegenheiten bei älteren Ehrenamtlichen mit fahrbarem Untersatz angewiesen bzw. auf ihre Eltern, die sie zu Treffen/ Sitzungen/... fahren und wieder abholen. Die Entfernungen können dabei schnell 15 bis 20 Kilometer betragen.

Gesellschaftliche Entwicklungen

Das Leben von Kindern und Jugendlichen wird unter anderem von den modernen Medien geprägt. Sie wachsen selbstverständlich in eine digitale Welt hinein, in der es normal ist, online zu sein, ein Smartphone, ein Tablet, einen Laptop etc. zu besitzen. Mit diesen Mitteln sind die Jugendlichen häufig untereinander in den sozialen Netzwerken wie facebook, WhatsApp, Twitter u.a. verbunden. Das verlangt den Kindern und Jugendlichen ein hohes Maß an Gleichzeitigkeit ab.

⁵ vgl. S. 24; „Wir sind nicht die Dummen“

⁶ vgl. C. 28; „Wir sind nicht die Dummen“

Aufgrund der Fülle der Angebote, die Jugendliche zur Verfügung haben, stellt sich ihnen die Aufgabe, sich dauernd zu entscheiden: Welche Information/ welche Inhalte sind wichtig für mich? Wofür stehe ich? Was will ich? Eine Aufgabe, die sich für alle Menschen im Übergang vom Kind zum Erwachsenen stellt, die aber in den letzten Jahren beschleunigt wurde.

Diese Erlebnis- und Möglichkeitsvielfalt ist gekoppelt mit einem Zuwachs an Entscheidungs- und Wahlfreiheit.

Festzustellen ist, dass sich Jugendliche immer später und auch schlechter für eine Sache (z.B. Teilnahme an einer Veranstaltung) entscheiden können. Das hat zur Folge, dass Veranstaltungen/ Aktionen/ Events/ Angebote/ etc. aufgrund von fehlenden Anmeldezahlen ausfallen müssen, was wiederum zu Stornokosten führt. Hier hat sich die bisher notwendige langfristige Vorplanung noch nicht auf das spontane „Zusageverhalten“ der Jugendlichen eingestellt. Die Katholische Jugendarbeit muss mit ihren Angeboten eine Antwort darauf finden. Ein erster Schritt kann sein, mögliche Ausfallkosten mit einzukalkulieren.

Weitere außerschulische Angebote für Jugendliche

Während es früher nur die Möglichkeit gab, sich im Sportverein, in der Jugendarbeit der Pfarrgemeinde, in der freiwilligen Feuerwehr oder/ und im Musikverein zu engagieren bzw. mit zu machen, ist das Angebot an Möglichkeiten sehr viel breiter geworden. Immer mehr Verbände, Vereine, Institutionen und nicht zuletzt wirtschaftlich ausgerichtete Unternehmen bemühen sich um die anzahlmäßig weniger werdenden Kinder und Jugendliche. Das hat zwangsläufig Auswirkungen auf die Mitgliederzahlen und die Zahlen der ehrenamtlich Engagierten.

I.III Jugendpastoral im Dekanat

Bestehende Strukturen, Formen und Angebote

Im Dekanat Mergentheim gibt es die folgenden Jugendverbände: **DPSG** (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg) und **KLJB** (Katholische Landjugendbewegung) und die Katholische Jugend Löffelstelzen (KJL).

Die einzige DPSG-Ortsgruppe (Bad Mergentheim) stand im Frühjahr des Jahres 2013 kurz vor ihrer Auflösung, was aber durch eine medial (u.a. Zeitung) unterstützte Rettungsaktion verhindert werden konnte.

Katholische Landjugendliche (**KLJB**) sind noch in den Ortschaften Rot, Stuppach, Apfelbach, Rengershausen und seit 2012 wieder in Wachbach aktiv. Ein Bezirksteam gemeinsam mit dem Dekanat Hohenlohe gibt es seit 2013 nicht mehr.

Vor gut 10 Jahren hat sich die **KJL** in Löffelstelzen gegründet. In ihr sind die Gruppen der Schönstattjugend und die KJG Löffelstelzen aufgegangen. Sie haben sich eine eigene Satzung gegeben, die mit dem BDKJ der Diözese abgesprochen wurde.

Besonders gut organisiert sind die **MinistrantInnen** im Dekanat, die nicht zu den Jugendverbänden gehören. In jeder Gemeinde gibt es Kinder und Jugendliche, die ihren Dienst am Altar tun. Die Minis im Dekanat zeichnet zudem eine florierende Oberminiarbeit durch die gewählten Dekanatsoberministranten aus. Sie treffen sich ca. alle 10 Wochen und planen gemeinsame Aktionen (Open air Kino, Mini-Olympiade, Solidaritätslauf) und stärken den Kontakt untereinander. Auch bei den Ministranten melden die Pfarrer und pastoralen MitarbeiterInnen vor Ort zurück, dass es schwieriger wird, verantwortliche Minis zu gewinnen, die älter als 14/15 Jahre sind, da sie oft in diesem Alter ihren Dienst beenden.

Jugendkatechese

Zunehmend wird die Katechese in den Gemeinden von ehrenamtlichen, jungen Erwachsenen und Eltern übernommen. Neue Kommunion- und Firmkatechesemodelle werden dabei ausprobiert. Gerade bei der Firmung ist ein wöchentlicher Treff eher die Ausnahme geworden. Die Angebote bestehen vielmehr in Projektarbeit, ganzen Vorbereitungstagen und/ oder sogar mehreren Wochenendveranstaltungen.

Jugendkirche als „Junge Kirche“

Es gibt bereits seit gut sechs Jahren ein „Nacht der Lichter“-Angebot in Anlehnung an Taizé. Ursprünglich wollten die Organisatoren (Schulseelsorge St. Bernhard und Katholisches Jugendreferat) verstärkt Jugendliche und Junge Erwachsene ansprechen. Daraus entwickelte sich ein Angebot, das auch auf große Resonanz in anderen Altersgruppen im Dekanat stößt. Die drei Mal jährlich stattfindenden Taizéabende haben im Schnitt über 120 Besucher im Alter von 7 – 77 Jahren. Das Gros liegt dabei im Alter von 30-50 Jahren. Deshalb kam die Idee auf, die „Jugendkirche“ als „Junge Kirche“ zu bezeichnen um allen die Teilnahme zu ermöglichen, denen das Angebot der jung(geblieben)en Kirche zusagt.

Es sollen im Zuge einer Weiterentwicklung der „Jungen Kirche“ neu(artig-)e Ideen verwirklicht werden. So wird der Ort der „Jungen Kirche“ – die St. Bernhard Kapelle – mehrmals im Jahr umgestaltet (oft zu den geprägten Zeiten wie Fasten- oder Adventszeit), Kunstprojekte für bzw. in der Kapelle, Jugendgottesdienste, spirituelle Impulse für Sitzungen, Teilhabe am „night-shopping“ in Bad Mergentheim, Angebot an den Adventssamstagen als „Geschenk[t]e Zeit“, Initiierung von Treffen der verschiedenen Träger der Jungen Kirche, gemeinsame Planung und Anschaffung z.B. von Lichtern, neuen Sitzmöglichkeiten,.... Hervorzugeben ist die besondere Lage der Kapelle. Sie liegt auf der zentralen Zufahrtsstraße (Mühlwehrstraße) zum Marktplatz mit seinem alten Rathaus. Das Katholische Jugendreferat befindet sich im selben Gebäude wie die Kapelle und hat einen direkten Zugang zur Empore. Gleichzeitig ist die Kapelle Teil der freien Schule St. Bernhard, die hier u.a. Schulgottesdienste feiert.

Angebote des Jugendreferats

Das Katholische Jugendreferat bietet „Unterstützung der gemeindlichen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit durch Beratung und fachliche Begleitung der Verantwortlichen“⁷ an. Dieses ist sowohl vor Ort in den Gemeinden/ Seelsorgeeinheiten, als auch im Jugendreferat selber möglich.

In den Räumen des Jugendreferats werden Besprechungen abgehalten, finden Beratungen statt und spontane „Vernetzungsbesuche“. Daneben gibt es die Möglichkeit der Materialausleihe (Beamer, Strahler, Tee-Lichter, Fallschirm, Legematerial, Tücher, Bastel- und Malutensilien, Fachbücher zu den Themen: Spiritualität und Pädagogik, Taizé-Dekoration und weiteren Materialien auf Anfrage).

„Sorge für die Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Jugendleiterinnen in Absprache mit den Mitgliedsverbänden des BDKJ“⁸ wird durch die Kooperation mit den Nachbardekanaten Schwäbisch Hall und Hohenlohe gewährleistet. Hier gibt es einen jährlichen Kurs „JugendleiterInnenqualifikation“ (JLQ), der sowohl Minis, Verbandler, als auch nicht

⁷ Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit (in der Diözese Rottenburg Stuttgart); Hrsg. Diözese Rottenburg-Stuttgart 1. Auflage 2007; S. 24

⁸ vgl. Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit; 1. Aufl. 2007; S. 24

gebundene Jugendliche nach den Maßgaben der KJG ausbildet. Im Anschluss sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berechtigt, bei Nachweis einer Erste-Hilfe-Schulung eine Jugendcard (Bundesstandard) zu beantragen.

Weiterhin wird die Oberministrantenarbeit begleitet und in diesem Zusammenhang u.a. die regelmäßig stattfindende Ministranten-Wallfahrt nach Rom organisiert, Oberminiaktionen geplant und durchgeführt (sowohl für das Obermini-Gremium, als auch für alle Minis im Dekanat).

Das Katholische Jugendreferat beteiligt sich auch an der Organisation und Durchführung von dekanats- und diözesanweiten Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit (u.a. Sternsingeraussendung, Sternsingerworkshop, Teilnahme an Film- bzw. Fotowettbewerben, Teilhabe an der BDKJ-Jahresaktion, 72-Stunden-Aktion, Jugendseelsorgetagung, Diözesaner Jugendchortag, Dekanatstag, Studententagung, Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung, Infoveranstaltung zum Weltkirchlichen Friedensdienst, „werde WELTfairÄNDERER!“).

Pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden/ Seelsorgeeinheiten

Teilweise sind die Seelsorgeeinheiten laut Stellenplanung des Bischöflichen Ordinariats (noch) überbesetzt. In den 19 Pfarrgemeinden (aufgeteilt in 4 Seelsorgeeinheiten) arbeiten zur Zeit sechs amtierende Pfarrer, eine Pastoralassistentin, ein Pfarrvikar, zwei Gemeindereferentinnen, ein Pastoralreferent, ein Krankenhauspfarrer und ein Diakon im Nebenberuf. Darüber hinaus gibt es verschiedene Pfarrer im Ruhestand, die die Gemeinden unterstützen. Die Jugendarbeit vor Ort in den Gemeinden wird ganz unterschiedlich begleitet. In einigen Gemeinden gibt es sehr viel Unterstützung, in anderen wiederum sind die Jugendlichen komplett auf sich alleine gestellt.

Die Stelle eines Dekanatsjugendseelsorgers/ einer Dekanatsjugendseelsorgerin ist seit einigen Jahren vakant.

Schulseelsorge

Die St. Bernhard Realschule ist die einzige Schule, mit einer expliziten Stelle einer Schulseelsorgerin. Zu Schwester Daniela besteht ein regelmäßiger Austausch, der aufgrund der räumlichen Nähe sehr gut möglich ist. Gemeinsam mit dem Katholischen Jugendreferat werden Veranstaltungen (u.a. in Zusammenhang mit der „Jungen Kirche“ Mergentheim, s.o.) geplant und durchgeführt.

Schulpastoral

Seit gut drei Jahren gibt es das Angebot von Junior-TDO am Deutschorden-Gymnasium (DOG) in Bad Mergentheim. Dabei handelt es sich um Tage der Orientierung (TDO) die für die achten Schulklassen angeboten werden.

Bei den Tagen der Orientierung werden Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet und unterstützt, indem sie Raum bieten:

- die persönliche Situation in den Blick zu nehmen
- bisherige Einstellungen und Orientierungen kritisch zu hinterfragen
- eine eigene Lebens- und Glaubensorientierungen zu finden und
- Probleme in der Klasse zu benennen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen

- für religiöse Erfahrungen, z.B. durch Diskussion, Meditation und Gottesdienst.⁹

Das besondere an den Junior-TDO's ist, dass ältere Schüler des DOG (ab Klasse 10) als Junior-Teamer eingesetzt werden und die Leitung der Tage gemeinsam mit einem erfahrenen Team haben. Aus diesem Grund entsteht ein intensiver Kontakt (Austausch, Schulung) zu den Junior-Teamern, denen dadurch Kompetenzen und Fähigkeiten vermittelt werden können. Dieses spezielle Angebot wurde auf Wunsch des Deutschorden-Gymnasiums gemeinsam mit der Hauptabteilung Schulen konzipiert und die ersten zwei Jahre durchgeführt. Seit einem Jahr trägt das Katholische Jugendreferat die alleinige Verantwortung für diese Form der SchülerInnenbildung.

Als Experiment wurde eine „Wandertour“ mit einer reinen Jungenklasse der St. Bernhard Realschule (Klasse 9), zwei Lehrern und dem Jugendreferenten durchgeführt. Die Schwerpunkte lagen bei dieser neuen Form der TDO auf der Bewältigung des gemeinsamen Weges (gut 25 km an einem Tag), dem Umgang miteinander und dem Thema Klassengemeinschaft.

Lage des Katholischen Jugendreferates

Das Büro des Katholischen Jugendreferats liegt im Zentrum der Stadt Bad Mergentheim. Aufgrund der Diasporasituation in der Seelsorgeeinheit 3 (rund um Creglingen) fiel die Wahl des Sitzes des Jugendreferats auf Bad Mergentheim. Die Stadt stellt dabei nicht die geografische Mitte des Dekanats dar, (das wäre eher Weikersheim) wohl aber die politische und wirtschaftliche (Bad Mergentheim ist neben Tauberbischofsheim Kreisstadt). Vorteilhaft ist, dass sich das Büro in den Räumlichkeiten der St. Bernhard Realschule befindet (gute Zusammenarbeit mit LehrerInnen und Schulseelsorgerin aufgrund der räumlichen Nähe möglich) und in direkter Nachbarschaft zum Büro des Katholischen Schuldekans liegt. Absprachen und u.a. die Initiierung der „Jungen Kirche“ sind dadurch einfacher.

Aufgrund der Stellenplanung 2010 steht dem Jugendreferat Bad Mergentheim eine 50%-Stelle für einen Dekanatsjugendreferenten zu (zuvor 100%). Dieses ist aufgrund einer Abordnung von Matthias Reeken (z.Zt. in das Dekanat Hohenlohe mit 50%), der vom Bischöflichen Ordinariat mit 100 % angestellt ist, umgesetzt.

II.II Profil des Jugendreferats / Unser Beitrag zu den nötigen Schwerpunkten der Jugendpastoral im Dekanat

Unsere Zielgruppen; für wen und mit wem arbeiten wir?

Der Jugendreferent arbeitet u.a. mit Jugendlichen und erwachsenen Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten, OberministrantInnen und erwachsenen Mitarbeiterinnen in der Ministrantenpastoral, Pastoralen MitarbeiterInnen, Verantwortlichen des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände, MitarbeiterInnen in der Schulpastoral und im Religionsunterricht.¹⁰

Aufgrund der unter Punkt 1.1. dargestellten Situation ergibt sich, dass ein Wandel im Zugang zu den Kindern und Jugendlichen vollzogen werden muss: weg von der „Komm-her-

⁹ Vgl. Konzeption „Tage der Orientierung“, Rottenburg-Stuttgart, 3.Aufl. 2001; S. 6

¹⁰ vgl. Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit; 1. Aufl. 2007; S. 25

Mentalität“ zur „Geh-hin-Struktur“. Bei der Beantwortung der Frage; „Wo sich die Jugendlichen die meiste Zeit des Tages aufhalten?“ gibt es nur eine Antwort: in der Schule. Das fordert dazu auf, den Fokus der Katholischen Jugendarbeit verstärkt auf die Zusammenarbeit von Kirchengemeinde, Dekanatsebene und Schule zu legen. Das bischöfliche Jugendamt sowie die Hauptabteilung Schulen gehen seit Jahren in diese Richtung, so wurden u.a. MitarbeiterInnen für den Einsatz an den Schnittstellen: Gemeinde und Schule, Jugendarbeit und Schule ausgebildet und angestellt. In diese Richtung sollte sich auch die katholische Jugendarbeit im Dekanat Mergentheim entwickeln (Kooperationen an und mit Schulen). Erste Schritte wurden und werden mit den Tagen der Orientierung, dem Junior-Schülermentoren-Programm und dem „werde WELTfairÄNDERER!“ unternommen.

Unsere Handlungsregeln/Arbeitsprinzipien

„Die Angebotsformen in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich am kirchlichen und gesetzlichen Auftrag sowie an den Bedürfnissen der jungen Menschen. (...) Es müssen immer wieder neue Angebotsformen entwickelt werden, da jede Generation von jungen Menschen mit neuen Lebensfragen konfrontiert ist und in neue Lebenswelten aufwächst“¹¹

Dieser Dienst der Kirche an, unter und für junge Menschen verwirklicht sich zuallererst im personalen Angebot. Die persönliche Begegnung und das ernst nehmen der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ist die Grundlage für die Kinder und Jugendarbeit.

Dabei ist es wichtig, den Jugendlichen in der Begleitung u.a. Orientierung, größtmögliche Freiheit, Erfahrungsräume und Werthaltungen anzubieten, an denen und in denen Sie lernen können, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt. Das katholische Jugendreferat ist dem Subsidiaritätsprinzip verpflichtet nur dort etwas anzubieten, wo es die Ehrenamtlichen nicht selber gestalten können oder wollen.

Unsere Methoden und unsere Praxisformen

Das Katholische Jugendreferat nutzt bei der Umsetzung seiner Aufgaben u.a. die Methoden der (Klein-)Gruppenarbeit, der Einzelarbeit, der Plenumsdiskussion, kreative Angebotsformen zur Selbstexploration (Malen, Rollenspiel, Theater, Soziogramme mit unterschiedlichen Materialien, Schreibwerkstatt, Foto und Film, ...). Wichtig ist dabei, diese Arbeitsformen individuell an die Ausgangslage anzupassen, da sie nicht Selbstzweck sind, sondern unterstützend für den Prozess eingesetzt werden.

III. Wirkungsziele und Handlungsziele

Wirkungsziel 1:

Schülerinnen und Schüler kommen mit der Katholischen Kirche in Kontakt und erleben, erfahren, welche(n) Wert(e) sie hat bzw. vermittelt „Das Schlüsselwort in diesem Zusammenhang heißt Partizipation, das ist Teilhabe und Teilnahme. Jeder Christ ist durch Taufe und Firmung dazu berufen, Kirche zu sein und Kirche mit aufzubauen.“¹²

Handlungsziele:

- 1) Das Angebot von Junior-Tagen der Orientierung wird beibehalten und bei Bedarf ausgebaut.
- 2) Tage der Orientierung bilden ein festes Angebot der Jugendreferats für Schulen.

¹¹ Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit; S. 11

¹² Rottenburger Diözesansynode 1985/86 Nr. 17

- 3) Ein Schulungsteam steht zur Verfügung.
- 4) Kooperationsanfragen von Schulen werden offen begegnet. Mit Kooperationsangeboten wird auf Schulen zugegangen.
- 5) Das WeltFAIRänderer-Projekt bindet Schulen und Gemeinden und weitere Institutionen ein und wirkt darüber hinaus nach.

Wirkungsziel 2:

Jugendliche erleben dekanatsweit an unterschiedlichen Orten verschiedene Arten von Spiritualität und entwickeln daraus ihre eigene Spiritualität weiter.

Handlungsziele:

- 1) Der Dekanatsjugendreferent weißt fortwährend auf die Notwendigkeit einer Stellenbesetzung des Dekanatsjugendseelsorgers/ der Dekanatsjugendseelsorgerin hin und die Stelle wird wieder besetzt. In Zusammenarbeit mit dem Jugendseelsorger entwickelt der Dekanatsjugendreferent ein Konzept und eine Reihe „jugendspiritueller Angebote“.
- 2) Die „junge Kirche“ geht on tour.
- 3) In Zusammenarbeit mit der Schulseelsorgerin von St. Bernhard werden weitere Angebote für Jugendliche und für Schulklassen entwickelt.
- 4) Die ReligionslehrerInnen werden über den Schuldekan (für Grund-, Haupt- und Realschulen) sowie über die Stelleninhaberin „Kirche und Schule“ in Zusammenarbeit mit dem Dekanatsjugendreferent auf unterschiedliche Angebote (TDO, jsmp, Gruppenleiterschulung, junge Kirche, Kirchenraumpädagogik, mögliche Kooperationen – Geschenk(t)e Zeit, Auszeit-Raum in Schule,...) aufmerksam gemacht, entwickeln diese ggfls. weiter und nutzen diese.
- 5) Bands/ Chöre aus den Pfarrgemeinden werden angesprochen, ob sie sich vorstellen können, ein spirituelles Angebot mitzugestalten.

Wirkungsziel 3

Das Katholische Jugendreferat wird von den Jugendlichen, weiteren Ehrenamtlichen in den Gemeinden und pastoralen MitarbeiterInnen als professioneller Anbieter von Dienstleistungen und Angeboten wahrgenommen und nachgefragt

Handlungsziele:

- regelmäßiger fachlicher Austausch mit Kolleginnen auf unterschiedlichen Ebenen (Bereichsleitung, Dekanatsjugendreferenten, Fachreferenten der Diözesanebene)
- Bereits erworbene Fähigkeiten und Talente werden in die Arbeit eingebracht (Spiel- und Theaterpädagoge – Einsatz in der Jugendbildungsarbeit bei z.B. Rollenspielen, Standbildern)
- Wie kommt das katholische Jugendreferat/ der Jugendreferent in Kontakt mit den Jugendlichen? Veröffentlichung der Kompetenzen des Jugendreferenten und der Angebote des katholischen Jugendreferates auf verschiedenen Ebenen (im persönlichen Kontakt, per Flyer, in den sozialen Netzwerken)

Um das regionale Jugendpastoralkonzept wirksam werden zu lassen, müssen Aufgaben, die nicht mehr präferiert werden, wegfallen. Arbeitszeit wird u.a. durch die Aufgabe der Sommerfreizeiten, die das Jugendreferat jährlich für Kinder und Jugendliche im Dekanat angeboten hat, frei.

Die Vertretung im Jugendhilfeausschuss wird nicht mehr wahrgenommen und wurde an den Kollegen im Dekanat Tauberbischofsheim (Erzdiözese Freiburg) - im Wechsel mit dem Dekanatsreferenten des Dekanats Mergentheim - abgegeben. Weitere Aufgaben sollten in Absprache mit dem Dekan und der Bereichsleitung wegfallen. Nur so kann Zeit und Raum für Entwicklung freigesetzt werden!

Schlussbemerkungen

Dieses regionale Jugendpastoralkonzept dient der Weiterentwicklung der katholischen Jugendarbeit im Dekanat Mergentheim. Es wird regelmäßig in den Dienstgesprächen mit dem Dekan und der Bereichsleitung überprüft und gemeinsam fortentwickelt. Hierin fließen auch Anregungen von Personen aus anderen Gremien mit ein: u.a. Jugendseelsorgekonferenz, Dekanatsrat, Dekanatskonferenz, ehrenamtlichen Leitungen.

ANHANG

Schülerzahlen im Dekanat Mergentheim

Zur Zeit gibt es folgende Schulen im Dekanat Mergentheim (Schülerzahlen 2012/2013 in Klammern)¹³

Grundschulen (incl. Grundschulen im Verbund mit Gemeinschaftsschule):

- private Grundschule St. Bernhard in Bad Mergentheim (118)
- Grundschule Bad Mergentheim (340)
- Grundschule Edelfingen (Bad Mergentheim) (53)
- Grundschule Markelsheim (Bad Mergentheim) (93)
- Grundschule am Kirchberg Stuppach/ Neunkirchen (Bad Mergentheim) (90)
- Astrid-Lindgren-Schule, Grundschule Elpersheim (Weikersheim) (91)
- Ottmar-Schönhuth-Schule, Grund und Hauptschule Wachbach (63)
- Johann-Adam-Möhler-Schule, Grund- und Hauptschule Igersheim (193)
- Grund- und Werkrealschule Creglingen (170)
- Grund- und Werkrealschule Weikersheim (198)
- Bildungszentrum Niederstetten; Grundschule, Hauptschule, Realschule (205)

Hauptschulen bzw. Werkrealschulen:

- Eduard-Mörike-Schule Werkrealschule Bad Mergentheim (247)
- Ottmar-Schönhuth-Schule Grund und Hauptschule Wachbach (50)
- Grund- und Werkrealschule Creglingen (97)
- Johann-Adam-Möhler-Schule, Grund- und Hauptschule Igersheim (95)
- Bildungszentrum Niederstetten; Grundschule, Hauptschule, Realschule (76)
- Grund- und Werkrealschule Weikersheim (108)

Realschulen:

- Private katholische Realschule St. Bernhard (598)
- Kopernikus-Realschule Bad Mergentheim (719)
- Realschule Creglingen (402)
- Bildungszentrum Niederstetten; Grundschule, Hauptschule, Realschule (295)

Gymnasien:

- Deutschorden-Gymnasium Bad Mergentheim (594)
- Gymnasium Weikersheim (675)

Berufsschulen:

- Berufliche Schulen für Ernährung, Pflege, Erziehung Bad Mergentheim (700)
- Gewerbliche Schule Bad Mergentheim (1146)
- Kaufmännische Schule Bad Mergentheim (1082)

Fachhochschule:

- Bad Mergentheim (491 – Ausbau auf über 800 geplant)

¹³ entnommen aus der Drucksache 15/3444 vom 30.04.2013 vom Landtag von Baden-Württemberg als Antwort des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, auf die kleine Anfrage von Abg. Dr. Wolfgang Reinhart CDU „Schülerzahlen im Main-Tauber-Kreis“